Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **3 (1894)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Basel, *den 11. August 1894.* — **Bâle,** *le 11 Août 1894.*

Erscheint Samstags. — **№ 32.** — *Paraissant le Samedi.*

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

3. Jahrgang — 3me ANNÉE

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel.“**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Übelstände im Hotelwesen.

(Korrespondenz.)

In No. 29 des „Merkur“, dem Organ des Schweiz. Geschäftsreisenden-Vereins“, werden einige Übelstände im Hotelwesen besprochen. Dieselben sind, wo sie getroffen werden, wirklich zu tadeln; dagegen erfordert die Art und Weise, wie es geschieht, eine Erwiderung. Man bespricht nämlich die Übelstände so, als ob sie in den meisten Gasthöfen vorkämen und das Gegenteil Ausnahme wäre, währenddem es, hoffentlich, umgekehrt der Fall ist. Welcher Gasthof, auch der einfachste, will sich nachsagen lassen, dass seine „Reinlichkeit nur Schein“ sei, dass seine Gabeln „reichlichen, schwarzen Ballast“ abgeben, dass die gleichen Wischlappen für verschiedene Gefässe gebraucht werden? Wo sind die Orte, die man nicht gerne nennt, ohne Fenster? Gewiss ist auch die Trockenheit der Wäsche im allgemeinen und der Bettwäsche im besondern nicht nur gerechte Forderung, sondern sogar Notwendigkeit; aber kommt denn das Feuchtsein derselben so häufig vor, dass desswegen ein Tadel gegen Alle gebracht werden muss?

Wenn ich auf die Nachtruhe zu sprechen komme, so sollten auch hier die Ubelstände, wo sie existieren, möglichst aufgehoben werden; aber immerhin wird in einem stark besuchten Gasthof, in dem immer einige Gäste mit den Spätzügen ankommen und andere mit den Frühzügen abgehen, niemand die Ruhe einer Pension suchen und finden. Der Grund davon liegt eben in den Verhältnissen und in den Reisenden selbst. Dass es sogar unter den Geschäftsreisenden Künstler der Unruhe giebt, sagt der verehrliche Einsender selbst; aber es giebt deren noch andere Arten. Erlauben Sie mir daher bei dieser Gelegenheit noch eine Mahnung. Erstens an die Hochtouristen, die zu einer Tages- oder vielmehr Nachtzeit, wenn andere Menschenkinder der süssen Ruhe pflegen, sich auf die Strümpfe machen, zur Bezwingung irgend eines Gipfels. O, möchten es nur die Strümpfe sein; aber da giebt es Exemplare von Bergschuhen, wie Pflasterstössel, die zudem den langen Gang durch in noch ganz kräftiger Weise abgestellt werden. An diese die Bitte um Rücksicht.

Eine andere Sorte von unruhigen Gästen sind die Vereins-Ausflügler, denen ich ganz besonders zusprechen möchte. Die zu Hause solideste Bürger, sind, einmal bei einer „Vereins-Vergnügungstour“, manchmal ganz aus dem Häuschen. Lärm machen heisst da lustig sein und, abgesehen von dem späten Feierabend, den sie verursachen, haben sie im Zimmer keine Ruhe, verlangen da noch Wein, besuchen sich gegenseitig, natürlich nicht in voller Toilette, werfen sich die Kissen nach zum grossen Verdruss des Wirtes, und es bedarf oft seiner ganzen Autorität, um endlich Stille zu erzwingen.

Jeder an seinem Ort wacker mithelfen, dann sind die Übelstände, wenn nicht ganz, so doch in der Hauptsache zu heben. *G.*

Retourbillete der Eisenbahnen.

(Korrespondenz.)

Wie man aus den Zeitungen vernimmt, sind die Schweiz. Eisenbahnverwaltungen geneigt, die Dauer der Retourbillete zu verlängern, unter Bedingungen. So angenehm das erstere für das Reisepublikum ist, so unangenehm muten einen die angehängten Bedingungen an. Es wird als Entgelt für die Begünstigungen verlangt, dass erstens die Retourbillete nicht übertragbar sind und zweitens die Fahrt (ob die aller Billete, ist nicht gesagt) nicht mehr unterbrochen werden dürfe.

Wenn man weiss, wie schwierig die Kontrolle im ersten Falle ist und wie unangenehm es auf den Reisenden wirkt, das bezahlte Retourbillet nicht weggeben oder verkaufen zu können, wenn er es selbst nicht mehr gebraucht, der wird schon dem ersten Punkte nicht gerne zustimmen. Vollends schade ist es aber, wenn die in der Schweiz fast einzig erlaubte, unbegrenzte und unkontrollierte Unterbrechung der Fahrt geopfert werden sollte. Lieber aut die längere Dauer der Billete verzichten, als diese zwei Bedingungen mit in den Kauf nehmen.

Wollen Sie gütigst diese Meinungsäusserung in Ihr geschätztes Blatt aufnehmen, damit sich noch andere Kollegen darüber äussern und, bei Zustimmung, der Vorstand unseres Vereins sich in diesem Sinne an das Eisenbahndepartement wende. *G.*

Anmerkung der Redaktion. Nach allem, was bis jetzt in dieser Angelegenheit geschrieben worden, ist der allgemeine Unwillen über diese mehr als autokratischen Neuerungen so gross, dass man wohl nicht eher ruhen wird, bis die zwei beanstandeten Bedingungen entweder aufgehoben oder in einer das Publikum befriedigenden Weise umgeändert werden. Geschieht dies auf dem Petitionswege, so wird der Schweizer Hotelier-Verein sich der Bewegung wohl in erster Linie anschliessen.

In Bezug auf die Rigorosität der Massregel betr. die Unübertragbarkeit der Billete scheint uns ein in den „Basler Nachr.“ erschienener Vorschlag die annehmbarste Lösung zu sein. Derselbe lautet:

„Es sollte ohne weiteres und ohne den weitläufigen Weg einer Eingabe an die Direktion möglich sein, falls die bereits bezahlte Rückfahrt innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht bewerkstelligt werden kann, gegen Rückgabe des betreffenden Bahnbillets am Schalter den Betrag für den nicht zurückgelegten Weg zu erheben. Bisher haben die Eisenbahndirektionen in vielen derartigen Fällen in zuvorkommendster Weise auf eine Eingabe hin den Betrag nach oben erwähnter Abrechnung den Reklamanten zugehen lassen. Wir möchten nun, dass, was bisher eine Vergünstigung war, als ein Recht anerkannt würde, womit einerseits dem Reisenden, anderseits auch der Bahngesellschaft gedient wäre, indem wohl jedermann lieber am Schalter den reklamierten Betrag für nicht benützte Rückfahrt erheben würde, anstatt sich nach einem Abnehmer für ein Retourbillet umsehen und mit demselben eventuell wegen des Preises handeln zu müssen. Mit einigem guten Willen wäre die Sache wohl möglich. Im übrigen könnten ja die Gesellschaften für Rückzahluug solcher Fahrbeträge eine kleine Busse — ein Reuegeld — beanspruchen, welche ihnen von allen Reklamanten in Anbetracht der kürzeren Erledigung ihrer Reklamation gern bewilligt würde.“

Nos journaux d'étrangers.

Nos gazettes d'étrangers possèdent-elles ou non quelque valeur?

M. Ch. St. qui a exposé cette question en des termes un peu vifs dans une correspondance du n° 29, dit non. Deux réponses au dit article, qui, avouons-le franchement, émanent de deux sociétés d'intérêts locaux éditant des feuilles de ce genre, disent oui!

Nous qui considérons la question plus objectivement, sans aucun parti-pris, nous disons oui *et* non! Avant d'entrer plus avant dans le sujet, nous voudrions prier nos honorables lecteurs de bien remarquer que notre avis concerne la valeur non point des journaux d'étrangers comme tels, mais des *listes d'étrangers* qui y sont contenues.

Parmi les gazettes suisses d'étrangers, on en compte, et ce ne sont pas les moindres — qui ont 25 ans d'existence, ce qui semblerait prouver que la

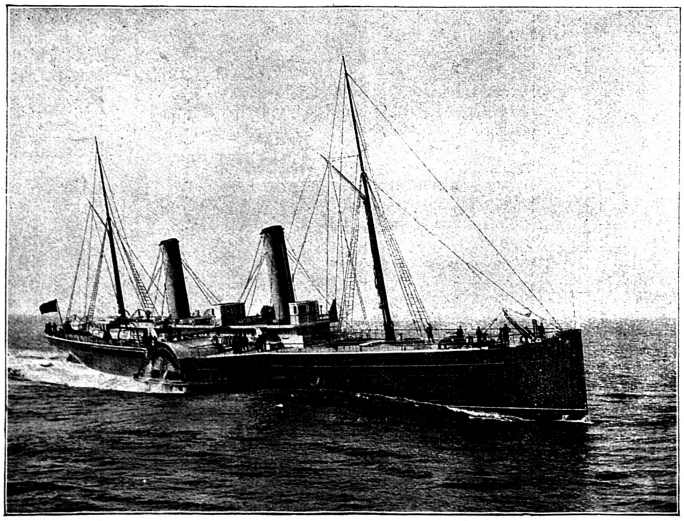
Linie Ostende-Dover.

Der neue belgische Postdampfer „Marie-Henriette“.

Die belgische Regierung ist stets beflissen, auf der Dampferlinie Ostende-Dover Verbesserungen einzuführen. Letztes Jahr waren wir in der Lage, eine Skizze mit Abbildung über den Postdampfer Leopold II. in unserem Blatt zu bringen und schon damals machten wir darauf aufmerksam, dass ein weiterer, noch grösserer und eleganterer Dampfer im Entstehen sei. Aus nachstehender Schilderung zu schliessen, lässt der Dampfer „Marie Henriette“ in Bezug auf Comfort und Schnelligkeit nichts zu wünschen übrig.

Man hat sich viel mit dem extraschnellfahrenden Packetboot „Leopold II.“ beschäftigt, welches die Herren Denny in Dumbarton vor kurzem für den Dienst der Ostende-Dover-Linie geliefert haben.

Heute lenkt sich die ganze Aufmerksamkeit auf den Dampfer „Marie-Henriette,“ der für dieselbe Linie bestimmt ist und soeben den Schiffsbauplatz der Gesellschaft Cockerill in Belgien verlassen hat, wo dasselbe um so mehr Interesse erweckt, als es ein Erzeugnis der einheimischen Industrie ist.



Postdampfer „Marie-Henriette“.

Die „Marie-Henriette“ ist 108,60 Meter lang, 24,10 Meter breit, ohne die Radkasten und hat einen Total-Tiefgang von 7,20 Meter; ihre Maschine kann die ungeheure Kraft von 8890 Pferden entwickeln und ihre durchschnittliche Geschwindigkeit erreicht $22^2/_{10}$ Knoten, was mehr als 41 Kilom. entspricht.

Das neue Dampfboot hat 5 Decke: das innere Deck, in welchem die Salons verteilt sind; das Hauptdeck, wo sich die grossen Luxusräume befinden; das Promenade-Deck, auf welchem sich die Privat-Kajüten erheben und das Commando-Deck, welches für den Dienst reserviert ist.

Der geräumige, sehr gut erleuchtete Damen-Salon ist mit verschwenderischem Luxus ausmöbliert. Zwei Karyatiden aus geschnitztem Holz und ein reich verzierter Spiegel bilden eine künstlerische Dekoration für die Monumental-Treppe, die zum Privat-Salon

création de ces feuilles comblait alors une lacune, peut-être plus qu'aujourd'hui, car jadis, lorqu'on voyageait à petite vitesse, lorsqu'on s'accordait plus de loisirs et de repos, le besoin de lecture à l'hôtel se faisait plus vivement sentir qu'actuellement où les voyages sont plutôt des courses au clocher, de sorte que si on voulait avoir une liste d'étrangers parfaitement *exacte et complète*, il faudrait en imprimer une édition pour ainsi dire à chaque heure de la journée.

En plus, il y a aussi des hôteliers qui ne se hâtent nullement de biffer de la liste les étrangers ayant quitté la maison, mais qui déclarent l'urgence, lorsqu'il s'agit d'annoncer les nouveaux-venus ou même les simples passants. Réclame! oui bien, mais est-elle judicieusement appliquée? on nous permettra de ne pas nous prononcer sur ce point. Malgré tout cependant, il nous semble que les journaux n'ont pas encore tant perdu de leur raison d'être qu'on puisse les qualifier en bloc de maculature, ce qui ne veut pas dire qu'il est bon d'en inonder la Suisse et à ce point de vue nous comprenons fort bien l'indignation de notre correspondant Ch. St. Cela est vrai, il y a trop de gazettes de cette catégorie. Chaque trou hébergeant une douzaine d'étrangers aura bientôt un imprimeur roublard qui découvrira *dans l'intérêt du mouvement des étrangers, cela va de soi,* la nécessité de créer une petite feuille d'étrangers et ne reculera devant aucun „sacrifice" (!) pour réaliser le projet. La liste des étrangers est chose tout à fait secondaire; l'important, c'est la partie réservée aux annonces.

C'est ainsi qu'un hôtelier, s'il voulait se retrouver dans le fouillis de journaux dont sa maison est gratuitement bombardée en raison directe de son rang, devrait avoir un employé spécial chargé de faire ce triage quotidien.

Là où nous ne sommes plus d'accord avec M. St., c'est lorsqu'il prétend que les listes d'étrangers pourraient engager quelque voyageur à suivre tel ou tel personnage logé dans un autre hôtel. Et quand cela serait? Ne peut-il pas arriver que M. St. héberge sous son toit un étranger ou une famille figurant sur la liste, et que ce fait détermine le voyageur d'un autre hôtel à rechercher cet étranger ou cette famille et à s'installer chez M. St.; cela aurait pour effet de rétablir l'équilibre européen.

Ce qui est certain — nous avons eu maintes fois l'occasion de nous en convaincre — c'est que dans les localités dont les hôtes n'ont en cas de mauvais temps pas d'autre perspective que les quatre murs de leur chambre, toute lecture est la bienvenue, même celle des listes d'étrangers. Dans les grands centres également, le besoin de savoir si parents, amis ou connaissances se trouvent à proximité immédiate, procure à la liste des étrangers du lieu un chiffre considérable de lecteurs.

Qualifier d'emblée les journaux d'étrangers de bons à jeter au panier, ce serait d'ailleurs méconnaître le vrai but et les efforts des sociétés d'intérêts locaux ou d'encouragement du mouvement des étrangers; en effet, abstraction faite de ce que les principales de ces feuilles ont une valeur pour le voyageur, il importe, en ce qui concerne les journaux publiés par les sociétés de ce genre, de considérer qu'ils sont pour l'éditeur une source de revenus dont profitent aussi les contribuables.

Voici p. ex. les bureaux officiels de Zurich, Berne, Interlaken, qui, en publiant leurs feuilles d'étrangers, se sont créé une source intarissable de richesse qui les met en mesure de travailler au relèvement du mouvement des étrangers et d'améliorer les conditions locales. Combien n'y en a-t-il pas qui apportent leur obole et alimentent cette source sous la forme d'une insertion dans la gazette des étrangers et auxquels on ne serait pas même moralement en droit de réclamer un subside!

En présence de ces faits, nous nous demandons pourquoi, à proprement parler, la „Société pour le développement du mouvement des étrangers sur le lac des Quatre-Cantons et environs" ou bien le „Bureau officiel de renseignements de Lucerne" n'a pas encore jugé opportun et utile d'étudier la question de l'acquisition de la gazette actuelle des étrangers ou de la création d'un nouveau journal en régie. Revenant sur la valeur des listes d'étrangers et des tribulations qui en résultent pour l'hôtelier, nous ne pouvons mieux venir en aide à notre honorable correspondant St. qu'en lui réitérant le conseil que lui donnait notre correspondant Th. C. dans le n° 31, savoir de refuser simplement ce qui ne vous convient pas. Si chacun suit cet avis, les mines de certains éditeurs s'allongeront, c'est vrai, quelque peu; en revanche ces petites feuilles ne répondront peu à peu à leur but que dans les seules localités avec lesquelles elles sont en relation directe grâce aux listes d'étrangers.

Les gazettes d'étrangers.

(Corresp. de Ch. St.)

Mes réflexions du n° 29 sur les journaux d'étrangers me semblent avoir été ci et là mal comprises. Je n'ai jamais dit que les journaux d'étrangers soient sans valeur, aussi bien en ai-je créé un dans la localité que j'habite, je ne proteste que contre l'envoi de ces feuilles à tous et partout. J'accorde que les stations climatériques ou balnéaires, où les étrangers résident réellement pendant *quelque temps*, sont dans une certaine mesure autorisées à expédier leurs listes dans le monde entier et spécialement au point où le chercheur d'un nom en trouverait le titulaire, mais combien en existe-t-il de ces listes? La plupart proviennent de localités où le voyageur ne fait que passer et où la liste ne paraît que deux, voire même une seule fois par semaine. Dans la grande majorité des cas, celui qui court après un personnage dont il a lu le nom dans telle et telle gazette d'étrangers, en sera pour ses frais, car il se pourra qu'au moment où la liste paraît, ledit personnage soit déjà rentré dans ses pénates. Ici p. ex. la liste des étrangers paraît deux fois par semaine, le mercredi et le dimanche; les voyageurs arrivés le samedi, le dimanche ou le lundi, ne figurent donc que sur la liste du mercredi, quand bien même à ce jour la plupart seraient déjà loin.

En ce qui concerne les distractions littéraires, il faut qu'un salon de lecture soit bien mal assorti pour que le voyageur en soit réduit au spirituel contenu des listes d'étrangers. Je crois vraiment que quelques livres ou revues feraient mieux l'affaire de l'étranger, mais voilà, ils coûtent de l'argent, tandis que les listes d'étrangers sont gratuites. Je le répète donc, à mon avis les listes se justifient dans la localité où elles se publient, je dirai plus, elles sont nécessaires, parce que beaucoup de gens sont flattés de figurer parmi les hôtes d'un grand établissement et pourquoi ne tiendrait-on pas compte de ce sentiment. D'autre part je tiens pour injustifié, parce qu'il n'a pas d'utilité, l'envoi de listes grandes ou petites, à peu d'exceptions près.

Rundschau.

Winter-Fahrpläne. Die Konferenz für Feststellung des Winter-Fahrplanes schweizerischer Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaften beginnt in Bern Donnerstag den 16. August und dürfte eventuell bis zum 18. ds. dauern.

Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896. Das Zentralkomitee der schweizerischen Landesausstellung von 1896 ersucht mittelst Rundschreiben die Komitees sämtlicher 46 Gruppen bis 25. August ihre Programmentwürfe einzubringen, sowie bis 15. September ihre Meinungsäusserung abzugeben über die Organisation der Ausstellungsjury und bis 25. September über die Frage des Ankaufs von Ausstellungsgegenständen.

Zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz haben sich eine Reihe von Hotels in Köln vereinigt. Es handelt sich zunächst um das unsaubere Verfahren von Gast- und Logirhäusern, welche an Gepäckträger u. s. w. für das Zuschleppen von Reisenden 50 Pfg. bis 1,50 Mark Provision zahlen. Dieser Unfug wird, begünstigt durch die örtlichen Bahnhofsverhältnisse, in neuerer Zeit in Köln stark betrieben, sodass sehr häufig Reisende in Häuser verschleppt werden, welche ihnen durchaus nicht genehm sind und die sie natürlich niemals aufgesucht haben würden. Abgesehen von den für die guten Hotels resultierenden direkten Verluste wird durch diese Schmutzkonkurrenz auch der Ruf des Kölner Hotelwesens empfindlich geschädigt. In einem Inserat in den Tageblättern — warnen besagte Hotels das reisende Publikum in seinem eigenen Interesse. sich in erwähnter Weise verschleppen zu lassen.

Kleine Chronik.

Rorschach. Im Hôtel Anker weilen seit mehreren Tagen Gräfin Gentili und Marquise Calcagnini aus Florenz.

Vevey. Das Hôtel des Trois Rois, dessen Eigentümer, Herr Niederhäuser-Faucherre, gestorben ist, wird von der Witwe des Verstorbenen weitergeführt.

Graubünden. Nach langem Suchen hat man in Rhäzuns am Rhein eine im vorigen Jahrhundert berühmt gewesene und seither verloren gegangene, eisenhaltige Quelle wiedergefunden, die nun wieder ausgebeutet werden soll.

Fremdenverkehr. Am 4. August sind 30 Mitglieder des Highbury Tourist Club in London via Basel in Zürich eingetroffen. Die Gesellschaft hat am 6. d. über Chur, Thusis die Reise über den Splügen fortgesetzt.

Zürich. Das Ausstellerfest soll am 18. August stattfinden; mit demselben soll ein ganz grosser Tag, nämlich ein See- und Illuminationsfest, verbunden werden, welches an Glanz keinem ähnlichen Feste nachstehen soll. Die hiefür nöthigen Fr. 6000 sind bereits gesichert.

Wallis. In Grimentz fand am 5. ds. die Eröffnung des Hotel Bec Bosson statt in Realisation eines langjährigen Projektes, das eine schöne, den Anforderungen der Hygiene entsprechende Partie des Eifischthales den Reisenden, den Ruhe- und Erholung-Bedürftigen zugänglich macht.

Aviso.

Herr Carl H. Foell, Besitzer des Hotel Minerva in Baden-Baden, teilt mit, dass sein Kommissionär **Albert Jaurenaud** aus Môtiers (Kanton Neuenburg) unter Hinterlassung von Schulden und unter Mitnahme einer Livree — wahrscheinlich nach der Schweiz — durchgebrannt sei.

Herr Foell ersucht diejenigen Kollegen, welche den Aufenthalt des Jaurenaud kennen, ihm denselben gefälligst direkt mitzuteilen.

---

der Damen führt, wo denselben, im Falle eines Unwohlseins, von besonders hiezu auserlesenen und geschulten Zimmermädchen die aufmerksamste und sorgfältigste Pflege zu Teil wird. Die Toiletten-Zimmer und das Zimmer der Stewarderess stossen an diesen mit dem feinsten Geschmack ausgestatteten Salon an.

Die Restauration I. Klasse besteht aus einem sehr grossen über 20 Meter langen Saal, so dass mehr als 100 Personen aufs bequemste Platz an der Speisetafel finden. Getäfel, Möbel, Dekoration u. s. w. sind aus geschnitztem Eichenholz oder polierter Bronze, im flämischen Renaissance-Styl angefertigt. Vorne ein Büffet aus poliertem Eichenholz mit Feldern aus Delfter Steingut; im ganzen Umkreis des Restaurations-Saales Arkaden von bronzenen Säulen getragen, im Hintergrunde ein Kamin aus Eichenholz mit kupfernem Rost; in der Mitte umgibt ein Säulengeländer eine Luke, welche den Salon des Zwischendecks erleuchtet. Zahlreiche Seitenfenster gewähren die Aussicht auf das Meer und zwei obere mit bemalten Glasscheiben verzierte Lichtgaden erheitern und beleben den angenehmen Gesamteindruck, welchen der Anblick dieses prächtigen Saales unwiderstehlich auf den Beschauer ausübt. Die Ausschmückung dieses Saales ist einem belgischen Dekorateur anvertraut worden.

Unter der Restauration, mit welcher derselbe durch eine breite Treppe verbunden ist, befindet sich der Herren Salon I. Klasse; geschmackvolle Dekoration, Möbel aus poliertem Teakholz und braunem Maroccoleder; sehr praktisch verteilte und behagliche Ruhekissen; tadellose Beleuchtung und Ventilation; geräumiges Toilettenzimmer (Boudoir) mit weissen marmorneren Waschtischen.

Der Gang, der zum Promenade-Deck führt, ist sehr elegant; die inneren Wände sind in eingelegtem polierten Teakholz ausgeführt und die Glasdecke ist von zierlichen, mit geschnitzten Kapitälern gekrönten Pfeilern unterstützt.

Mitten auf dem Promenade-Deck erhebt sich ein Bau, welcher 10 Privat-Kajüten, ein Rauchzimmer und Luxusgegenstände enthält. Der grosse Reiz all dieser verschiedenen Räume, deren Gesammtheit das Deck ringsum frei lässt und nicht im geringsten die Circulation beeinträchtigt, besteht darin, dass sie die Aussicht auf das Meer offen lässt; auch genügt es, blos die Thüre zu öffnen, um die stärkende Brise zu geniessen, oder um direkt auf das Promenade-Deck zu gelangen.

Das wunderbar verzierte Rauchzimmer ist eines der Kleinodien des Schiffes. Das Getäfel besteht aus poliertem Mahagoni-Holz mit Delfter Paneelen. Von diesen stellen die kleinen vor: ein Milchmädchen, eine Fischerin, eine Garbenbinderin, etc. etc., während die grösseren — wirkliche Gemälde — Panorama-Ansichten des Brüsseler Rathauses, der Schelde bei Antwerpen, des Deiches in Ostende und der Werkstätten der Firma Cockerill in Seraing darstellen.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Raucher ist der Salon mit komfortablen Sofas aus Maroccoleder ausgestattet.

Die Wände der Privat-Kajüten sind weiss und gold gehalten und sind sämtliche Kajüten mit Sofas und Polstern aus rotem Sammt, Waschtischen mit Spiegel, Tische und Etagères aus poliertem Mahagoni ausgestattet.

Was nun die Ausstattung und Verzierung der Luxusgemächer anbelangt, ist künstlerisch und aesthetisch alles aufgeboten worden, um den Ansprüchen des feinsten Geschmacks gerecht zu werden. Dieselben bestehen aus zwei Kajüten und einem Empfangssalon, welcher im Styl Louis XV. gehalten ist.

Das Getäfel aus Palissander, mit künstlerischen Kupferleisten verziert, hat Paneele aus karmoisinrotem Sammt mit seidenen, mittelst Handarbeit gefertigten Stickereien; Möbel und Behänge sind dem Styl entsprechend; weiche türkische Teppiche; Sofas und Sessel aus mit reichen Blumen durchwirktem Stoff; reichlich verteilte Beleuchtung ist durch fünf hohe Seitenfenster, und durch vielfarbiges Oberlicht erzielt; Alles äusserst geschmackvoll und ebenso wie die beiden angrenzenden Zimmer, sowie das Rauchzimmer, von einer Brüsseler Firma ausgeführt.

Die beiden an den Salon dieses Gemaches anstossenden Zimmer sind ebenfalls bewundernswert. Vermittelst einer Verbindungsthür können beide Zimmer vereinigt werden und bilden sodann einen grossen, behaglichen Raum. Möbel aus geschnitztem, poliertem Nussbaumholz im Styl Louis XV; das durch Goldleisten gehobene Getäfel ist dem Style angepasst; hohe, geschliffene Spiegel; mit Gold und Silber durchwirkte Möbelstoffe. Nie sind Schiffsgemächer mit ähnlichem Luxus ausgestattet worden.

Alle Salons und Kajüten des Packetbootes „Marie-Henriette" haben Wasserdampfheizung; die Beleuchtung wird durch 209 elektrische Glühlampen hergestellt, welche, zumal des Nachts, den Glanz der Einrichtung noch erhöhen. Zwei, am Maste angebrachte Lampenbüschel beleuchten das Deck mit geradezu feenhaftem Lichte während der nächtlichen Einschiffung.

Das Schiff besitzt 13 wasserdichte Abteilungen, welche dasselbe vor jeder Katastrophe bewahren; auch ist dasselbe reichlich mit allen möglichen und praktisch vollkommensten Rettungsmitteln versehen.

Die Fahrten von Ostende nach Dover werden jetzt von sieben neuen Dampfern, welche sämtlich in Beziehung auf Comfort und Schnelligkeit nichts zu wünschen übrig lassen, ausgeführt.

Die zwei jüngst hinzugetretenen aber, der „Leopold II." und die „Marie-Henriette," können noch lange, was grossartige Eleganz, Bequemlichkeit, Schnelligkeit und Sicherheit betrifft, jedem Vergleiche mit allen übrigen Dampfern Trotz bieten.

Telegramm-Adresse: Rocholzhalb.

Roch-Holzhalb, Zürich

Telephon No. 1036.

Fortwährend Lager echter Champagnerweine:

Veuve Clicquot, Giesler, Heidsieck & Co., Moët & Chandon, G. H. Mumm, Pommery, Louis Roederer, etc. etc.

CONSERVEN-FABRIK SEON

(Kanton Aargau)

Leistungsfähigstes Etablissement der Schweiz in Gemüse-Conserven.

Ueber 120 Jucharten Erbsenpflanzungen, daher vorteilhafteste Bezugsquelle.

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen Vorzugspreise.

A BETTER COCKTAIL AT HOME THAN IS SERVED OVER ANY BAR IN THE WORLD.

The Club Cocktails

MANHATTAN. MARTINI. WHISKY. HOLLAND GIN. TOM GIN and VERMOUTH.

For the Yacht,
For the Sea Shore,
For the Mountains,
For the Fishing Party,
For the Camping Party,
For the Summer Hotel.

For everywhere that a delicious Cocktail is appreciated.

Price per dozen fs. 35.— f. o. b. at Mainz.

For samples apply to

EDWARD SAARBACH & C°, MAINZ

604 GENERAL AGENTS FOR EUROPE.

Den Herren

Hotel- und Pensions-Besitzern

sowie Restaurateuren

sowohl in der Schweiz als im Ausland, wird das

nachweisbar grösste und erste

Comestibles Versandt-Geschäft

von

E. CHRISTEN

in **BASEL** (Schweiz) und **ST. LUDWIG** (Elsass) bestens empfohlen.

An der III. Schweiz. Fischerei-Ausstellung in Zürich

erhielt letzten Monat diese Firma die höchste Auszeichnung

1 silberne Medaille nebst 3 Diplomen I. Klasse

für ihre lebenden Rheinsalme und andere lebende Flussfische, sowie für tote auf Eis ausgestellte Fische.

Specialitäten:

Frische Fische. Geflügel. Wildpret. Gemüse.

Fleischwaaren. 642

Conserven aller Art zu Fabrikpreisen.

Gegründet 1863.

Fabrik

schwerversilberter Bestecke und Tafelgeräte.

Gebrüder Hepp

PFORZHEIM (Baden).

Silberweisse Alpacca-Unterlage. — Garantierte Gewichts-Versilberung.

Bestes Fabrikat, bei mässigen Preisen.

[502

Schaffhauser

Flaschenwein.

Ein Fass prima rote Auslese, Rheinhalder 1893, zu Flaschenwein geeignet, **offeriert**

Hch. Siegrist-Scheitlin,

(Sch 434 Q) **Schaffhausen.** 663

Kaffee

			Fr.
kräftig u. reinschmeckend	5 K°	„	11.50
Java-Kaffe, extra	5	„	12.50
Java-Perl	5	„	12.75
Weinbeeren	10	„	4.90
Grosse gedörrte Birnen	10	„	4.30
Prachtv. gedörrte Zwetschgen	10	„	3.30
Mailänder Reis	10	„	3.60
Echter Bienenhonig	10	„	16.20
Stampfzucker	10	„	5.—
Würfelzucker	10	„	6.10
Candiszucker	10	„	6.50

Maccaroni, Hörnli, Nudeln, in Kisten von ca. 20 K°, per K° 48 Cts. empfiehlt

J. Winiger, Boswyl (Aargau).

(H 2654 Q) 661

★

SWISS CHAMPAGNE

BOUVIER FRÈRES

NEUCHATEL

Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Zu vermieten

auf 10 bis 12 Jahre:

Hotel Zermatt.

Hotel Riffelberg.

Restaurant Gornergrat.

(Eigentum der Gemeinde Zermatt).

Dieselben sind möbliert und mit Wasser, sowie auch mit dazu gehörigen Nebengebäuden und Gärten versehen. Antritt des Mieters 1. Januar 1895. Offerten mittelst rekommandierten Briefen sind zu richten an den Herrn **Präsidenten der Gemeinde Zermatt.** Falls auf die gemachten Anträge innert 10 Tagen keine Antwort erfolgt, ist man gebeten, unter Bezugnahme auf dieselben zu reklamieren. [619

Carl Pfaltz, Basel

Südwein-Import- & Versandtgeschäft

gewährt den Tit.

Hotels & Pensionen

die

günstigsten Conditionen.

Schutzmarke.

Man beachte gefälligst die Preisliste, die während der Saison regelmässig versandt wird. 532

Singleton & Priestman, Sheffield

FABRIK

schwer, nur auf Weissmetall versilberter

Löffeln und Gabeln,

sowie einfachen und eleganten Tisch- u. Dessertmesser

aus feinstem englischem Stahl erstellt. 623

Anerkannt bestes Fabrikat für Restaurants u. Hotels

zu **Fabrikpreisen** zu beziehen durch deren Vertreter:

Alb. Altwegg-Oser, Theodorsgraben 36, Basel.

Kantonale Gewerbe-Ausstellung Zürich

15. Juni bis 15. Oktober 1894

mit **Eidgenössischen Spezial-Ausstellungen** für

Unfallverhütung, Fabrikhygieine, Samariterwesen, Krankenpflege, Motoren, Hausindustrie, Frauenarbeit. [OF1684

658]

Täglich geöffnet v. morgens 8 Uhr (Sonntag 10 Uhr) bis abends 6½ Uhr

Eintrittspreis Fr. 1.—

Gesellschaften und Schulen grosser Rabatt. — Katalog Fr. 1.—

Restauration mit Garten. — Täglich Konzerte.

Mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.— mit Wein.

Diplôme de 1re Classe à l'Exposition Culinaire, Zurich 1885.
Médaille à l'Exposition d'Agriculture, Neuchâtel 1887.

GRANDE MEDAILLE D'ARGENT à l'Exposition Nationale, Zürich 1883.

VINS DE NEUCHATEL & CORTAILLOD

ED. VIELLE

Propriétaire et Négociant

à Neuchâtel - Suisse

MAISON A DIJON (Côte d'Or)

Entrepôt & Agence:

CHAMPAGNE PIPER HEIDSIECK

Produits authentiques de la

GRANDE CHARTREUSE

VINS DE BOURGOGNE

et

BEAUJOLAIS

Ancienne maison

Vve JOSEPH FONTAGNY

Ed. Vielle & Cie

SUCCESSEURS

(Côte d'Or) **DIJON** (Côte d'Or)

Schweiz - England

über

OSTENDE-DOVER

Billigste schnelle Route.

Drei Abfahrten täglich.

Seefahrt: 3 Stunden.

Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

G. Henneberg's Seidenfabrik

in **Zürich** sendet **direct** an **Private**

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von **65 Cts.** bis **Frcs. 22.80** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von	Frcs.	2.10—20.50
Seiden-Foulards	„	„	1.50— 6.55
Seiden-Grenadines	„	„	1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„	„	2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„	„	—.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„	„	16.65—77.50
Seiden-Plüsche	„	„	1.90—23.65
Seiden-Mask.-Atlasse	„	„	—.65 4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„	„	3.15—67.50

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

CONSERVES SAXON

Konserven und Früchte

des

Rhonethales

die einzigen, welche die ersten französ. Marken ersetzen.

Die **Erbsen** (très fin), **Bohnen, Pfirsiche, Tomaten, Spargeln** u. **Aprikosen** von **Saxon sind die besten.**

Société de Conserves alimentaires de la Vallée du Rhône

Saxon. Vevey.

Wer schnell und zu **Fabrikpreisen** mit **Konserven von Saxon** bedient sein will, wende sich an **E. CHRISTEN, Comestibles, BASEL.**

Conzetti & Co., Chur & Poschiavo

vorm. Schmid & Conzetti

Gegründet 1834

Sassella, Grumello, Inferno, flaschenreif à Fr. 150—200 per Hectoliter.

Montagna, all, Fr. 100—140 per Hectoliter.

Guter Veltliner, von Fr. 50.— an per Hectoliter. 427

CHRISTOFLE & Cie

PARIS * KARLSRUHE.

Fabrik **schwer versilberter** Tafelgeräte.

Fabrik-Marke.

Alles auf **Weiss-Metall** versilbert.

Anerkannt **bestes** Fabrikat für **Hotelgebrauch**

Christofle-Bestecke.

Ermässigte Preise.

Unsere Fabrikate sind zu **Fabrikpreisen** zu beziehen durch unsere Vertreter:

G. KIEFER & Cie IN BASEL.

Man verlange auch dort unsere illustrierten Preislisten.

R E K L A M E

Diejenigen H.H. Mitglieder, die vor Vergebung ihrer Annoncen über gewisse Reklame-Objekte Aufschluss wünschen, belieben sich an linksstehende Adresse zu wenden.

R É C L A M E

MM. les Sociétaires, désirant avant la répartition de leurs annonces se renseigner sur certaines publications-réclame sont priés de s'informer à l'adresse ci-contre indiquée.

Offizielles Central-Bureau Schweizer Hotelier-Verein Abtheilung: Reklame, Basel. - Telephon 1573.

Bureau central officiel Société Suisse des Hôteliers Département: Réclame, Bâle. - Téléphone 1573.

Hôtelier

der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht während der Wintersaison als

Direktor

ein Hotel oder eine Pension zu leiten, würde event. auch den Posten als ***Chef de réception*** annehmen. Nach Umständen auch ein ***nachweisbar rentables Geschäft pachtweise übernehmen.***

Offerten zur gefl. Weiterbeförderung sind zu richten unter **H 660 R.** an die Expedition der Hôtel-Revue, Basel.

Permanente Ausstellung

ZÜRICH Stadelhofen 8, Göthestrasse **ZURICH**

der ersten schweiz. Spezialfabrik von *completen englischen* und **amerikanischen**

Closet,- Pissoir,- Toiletten-, Küchen-, Bade-Einrichtungen u. Apparaten etc.

Installation ganzer Hotels, Anstalten etc.

Prima Referenzen. Prospecte gratis.

G. HELBLING & Co., Küsnacht a. Zürichsee.

Wir empfehlen der Tit. Geschäftswelt unsere aufs vorzüglichste eingerichtete **KUNSTANSTALT** bestens

Originelle Entwürfe für Plakate, Cliches etc. werden in kürzester Frist von erster Künstlerhand gefertigt.

Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Kostenvoranschläge werden promptestens erledigt. Bureaustunden von Morgens 8 bis Abends 7 ununterbrochen.

Allen Aufträgen von der einfachsten Visitkarte bis zum kunstvollsten Landschaftsplakat wird die grösste Aufmerksamkeit gewidmet.

BILLARDS

von

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. **Permanente Ausstellung** Telephon.

von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000

von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämmtlichen Zubehörden.

Illustrirte Kataloge, alle näheren Détails enthaltend, gratis u. franco.

Miethe. — Tausch. — Reparaturen.

Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138

Electrische Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

KREBS-GYGAX

SCHAFFHAUSEN.

Immer werden neue *Vervielfältigungs-Apparate* unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt. 649

Wahre Wunder versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die *Neue Erfindung* um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco u. gratis.

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll- Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction, **Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen,** sowie sämmtliche **Kellerei-Geräthe.** 170

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.

F. C. Michel, Frankfurt a. M.

In schönster Lage der Stadt Luzern

auf einer Anhöhe, ist eine

Fremden-Pension I. Ranges,

möblirt und mit Park-Anlage, aus freier Hand zu **verkaufen** oder zu **vermieten.**

Gefällige Offerten unter Chiffre **H 617 R.** befördert die Expedition dieses Blattes. 617

294

Fassungen jeder Art.

Glühlampen-Fabrik Hard

Zürich

versendet nur Lampen erster Qualität.

Preisliste zu Diensten.

(O F 1730)

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

Sternengasse 23 **Basel** — **des Schweizer Hotelier-Vereins.** — 23 Sternengasse **Basel**

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Ort	Eintritt
1 Restaurationskellner	„	„	„	—	Schweiz	sofort
1 Koch-Volontär	„	—	—	—	Schweiz	sofort
1 Kellner-Volontär	„	„	—	—	Schweiz	sofort
1 Restaurationskellnerin	„	„	—	—	Schweiz	sofort
1 Portier-Conducteur	„	„	—	—	Schweiz	sofort
1 Saalkellner	—	—	—	—	Schweiz	sofort
1 Etagekellner	—	—	—	—	Deutschland	sofort

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen d.	frz.	engl.	ital.	Eintritt
2 I. Sekretäre	—	—	—	—	—	
3 Volontär-Sekretäre	20—24	„	„	„	—	sofort
2 II. Sekretäre	19—22	„	„	„	—	„
1 Haushälterin	39	„				
1 Office-Gouvernante	35	„	„	—	—	sofort oder später
1 Chef de cuisine	21—40	„	„	—	—	„ „
2 I. Aides de cuisine	21—22	„	„	—	—	„ „
2 II. Aides de cuisine	18—21	„	„	—	—	„ „
2 Ober-Kellner	30—34	„	„	„	—	„ „
3 Zimmermädchen	23—28	„	„	—	—	„ „
2 Conducteurs	26—35	„	„	—	—	„ „
1 Saalkellner	17	„	—	—	—	„ „
1 Glätterin	21—26	„	—	—	„	„ „
1 Secrétaire-aide	19	„	„	„	—	sofort
1 Kochlehrling	16	„	—	—	—	August
1 I. Kellermeister	27	„	„	—	—	„
1 Lingère	48	„	„	—	—	„

Als **Buchhalterin, Bureaulistin, Büffetdame, Sekretärin** oder auch zur **selbständigen Führung eines Geschäftes** (sei es Wirtschaft oder Laden), **sucht** eine gewandte und kautionsfähige Dame Stelle. Prima Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. — Gefl. Offerten unter Chiffre **H 665 R** an die Expedition der „Hôtel-Revue".

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 359

Médailles de 1re ordre aux Expositions.

Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.

Dépôt à Paris: **J. Huber,** 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: **J. & R. Mc Cracken,** 38 Queen Street City EC.

Maison fondée en 1796.

DÉPOSÉ

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert, Basel. Druck der Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.